

meinem Advokaten mit höchster Treue niedergeschriebene Plaidoyer des Staatsanwalts enthält, bei.

Indem ich die berührte Ideenreihe Ihrer weiteren Betrachtung übergebe, habe ich die Ehre mit besonderer Hochachtung zu zeichnen

ergebenst

F. Lassalle.

203.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Original.)

[Frankfurt a. M.] 14 Röderberg, 5. Mai [1864].

Lieber Lassalle!

Ehe Sie Ihre neue Heerschau abhalten, beeile ich mich, an Sie zu schreiben, damit Sie meinen Brief noch vor Ihrer Abreise erhalten. Nach Düsseldorf zum Stiftungsfest werde ich womöglich kommen¹⁾ und denke Heymann mit mir zu nehmen, der dadurch wieder mehr an uns gefesselt werden wird. Mit den Frankfurter Mitgliedern werde ich den 18. Mai feiern, als den Tag Ihres großen Kampfes, dem wir im Grunde die Bildung der hiesigen Gemeinde verdanken. Es trifft sich, daß der zwischen Ihrem Auftreten im Saalbau und in der Harmonie liegende Tag gerade auf einen Mittwoch fällt, wo wir unsere öffentlichen Sitzungen abzuhalten pflegen. Es hat mir voriges Jahr sehr leid getan, daß ich am Rhein Ihre Ankunft nicht abgewartet hatte; aber ich konnte nicht wohl die Gastfreundschaft des Herrn Lewy so lange in Anspruch nehmen. . . .

Unsere Leute sind sehr erfreut, daß Sie im Juni hierher kommen. In der Sitzung von gestern abend habe ich den Brief an Friebe²⁾ unter allgemeiner Heiterkeit verlesen. — Nach Düsseldorf komme ich um so lieber, als mein Geburtstag auf unser Stiftungsfest fällt.

204.

KARL BRUHN AN LASSALLE. (Original.)

Altona, 10. Mai 1864.

An den Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins
Herrn Ferdinand Lassalle in Berlin.

Im Auftrage einiger Männer, welche gestern abend hier zusammengekommen, habe ich die Mitteilung zu machen, daß dieselben sich zu

¹⁾ Vgl. Lassalles Antwort vom 17. Mai bei Bernhard Becker a. a. O., S. 231. Dort u. a.: „Sie werden sich gesund baden in Volksenthusiasmus! Ich habe Sie und Heymann bereits als Gäste angekündigt . . .“

²⁾ Siehe oben Nr. 199.

einer Gemeinde des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins¹⁾ gebildet haben, sofort Einzeichnungen in eine vorgelegte Liste erfolgt sind und auch ein Bevollmächtigter für Altona in dem Schuhmachermeister H. L. Krone,²⁾ Große Mühlenstraße 18, gewählt ist, um dessen Bestätigung von seiten des Präsidiums ersucht wird.

Die Zahl der Mitglieder hiesiger Gemeinde besteht freilich augenblicklich nur aus sieben, doch ist eine Zunahme derselben in kürzester Zeit mit voller Sicherheit zu erwarten. Eine größere Beteiligung würde auch jetzt schon stattgefunden haben, wenn nicht die am Sonntag den 8. d. M. in Rendsburg stattgehabte Volksversammlung in ihren Nachwirkungen hindernd gewesen wäre. Da der Verlauf dieser Versammlung nicht befriedigt, auch das ganze Treiben in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit immer mehr das Mißtrauen gegen die sogenannten Führer und die allgemeine Mißstimmung steigt, so steht für unser Streben ein gewünschter Erfolg in sicherer Aussicht. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß von meiner Seite die seit gestern ins Leben getretene Gemeinde nach besten Kräften wird unterstützt und weitergeführt werden. — Listen und Karten sind vom Bevollmächtigten Herrn Perl in Hamburg entnommen, und können wir von dort auch füglich den ferneren Bedarf beziehen; den Stempel, im Falle keiner vorrätig, können wir hier anfertigen lassen.

Einer baldigen Anerkennung von seiten des Präsidiums entgegengehend, senden ihren demokratischen Gruß die hiesigen Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins durch

K. Bruhn.

Lieber Lassalle!

Sie werden sich vielleicht wundern, daß erst jetzt hier in Altona sich eine Gemeinde anfangen zu bilden, doch ist diese Zögerung nicht meine Schuld. Ein Anlauf zu jener Bildung wurde von seiten der Hamburger Gemeinde im Anfang des Winters genommen,³⁾ aber dabei blieb es auch und war die dänische Polizeiwirtschaft auch dem Unternehmen nicht günstig. Als diese beendet, wurde der schleswig-holsteinische Schwindel in Szene gesetzt, während welcher Zeit auch nichts zu machen; nun aber, nachdem viele hiervon zurückgekommen, ist die rechte Zeit für uns gekommen, und die werde ich auch bestens benutzen, unterstützt von den sechs anderen, die auch von regem Eifer durchdrungen sind. Krone ist,

¹⁾ Vgl. über diese Gründung einer Altonaer Gemeinde H. Laufenberg a. a. O., S. 232.

²⁾ Laufenberg schreibt: Krohne.

³⁾ Vgl. bei Laufenberg a. a. O., S. 232.

weil hiesiger Bürger und auch, weil er ziemlichen Einfluß und vielen guten Willen besitzt, zum Bevollmächtigten gewählt und Ihnen vorgeschlagen worden und werden Sie diese Wahl wohl auch bestätigen.

Durch das von Hamburg angebahnte Aktienunternehmen¹⁾ wird der „Nordstern“ hoffentlich so weit sich bei unserem Verein einbürgern, daß er in kurzer Zeit selbständig dastehen kann und wenn irgend möglich auch in größerem Format erscheinen. Für mich persönlich sind mit dem Aktienunternehmen Unannehmlichkeiten verknüpft, da eine Art Bevormundung angestrebt wird, die verletzend ist und der ich daher nicht mich unterwerfen werde.

Von Naumburg ist mir von einem früheren Hamburger Mitgliede die Nachricht geworden, daß er dort jetzt eine Gemeinde gründen werde und auch bestrebt sei, in den benachbarten Orten solche ins Leben zu rufen. Ich habe demselben, Schlag,²⁾ sofort geschrieben, er möge nicht zögern mit jener Gründung und sich mit der Anzeige von deren Erfolg sogleich an Sie wenden; dieses wird denn auch wohl in einigen Tagen geschehen.

In Hamburg haben [Sie] an dem Dr. med. E. Krüger einen begeisterten Verehrer, den ich auch zu bewegen hoffe, über Herrn Bastiat-Schulze von Delitzsch erläuternde Vorträge zu halten; halbwegs hat er mir dieses schon zugesagt, seine Kränklichkeit und dabei große Praxis ist nur noch hinderlich, aus letzterem Grunde wird er denn auch seine Vorträge erst am Abend 10 Uhr beginnen können; da dieses am Sonnabend sein wird, ist die Zeit kein Hindernis.

Karl Heinzen³⁾ ist fast ganz mit Ihnen einverstanden, doch ist das Klasseninteresse für ihn noch ein Anstoß. Er schreibt in seinem „Pionier“ u. a.: „Wir bedauern, es sagen zu müssen, daß bis jetzt in gewisser Beziehung in Teutschland am revolutionärsten gewirkt haben, welche das Verderben jeder Revolution sind, nämlich die Kommunisten und Klassenkämpfer. Und sie haben nicht die Freiheit und Sicherheit der Emigrierten. Die Art, in welcher Herr Lassalle die Fortschrittler usw., denen

¹⁾ Für diese Sanierungsaktion am „Nordstern“, der auch in der Zeit seiner höchsten Blüte nie mehr als 400 Abonnenten zählte, vgl. Laufenberg, S. 229.

²⁾ Der Tischlergeselle Schlag wurde am 26. Juni zum Bevollmächtigten ernannt; doch stieß die Gründung einer Gemeinde auf polizeiliche Hindernisse.

³⁾ Karl Heinzen (1809—1880), der bekannte radikaldemokratische aber scharf antikomunistische Schriftsteller lag mit Marx und Engels 1847 und 1848 in einer scharfen Polemik. Im Sommer 1848 veröffentlichte er gegen sie: „Die Helden des Teutschen Kommunismus“. Schon der „Nordstern“ vom 6. Februar 1864 hatte übrigens eine Erklärung Heinzens bringen müssen, die hervorhob, daß das Hamburger Blatt seine Artikel ohne sein Wissen nachgedruckt habe, daß er dessen neuerliche Haltung nicht billige und daß er nach wie vor ein ebenso verschiedener Gegner „aller Klassenkämpferei“ wie „der konstitutionellen Misere“ sei.

Karl Blind „mit aller Hochachtung“ die Hand reicht, unter die Füße getreten und die schlechte Presse gebrandmarkt hat, ist vortrefflich und ausgezeichnet. Daß diese Art Tätigkeit, welche das größte Bedürfnis ist, nicht von demokratischen Revolutionären ausgegangen, die keine Klassenkämpfer und „Arbeiter“ demagogen sind, ist gerade der Fehler, welchem wir das Nichtzustandekommen einer vernünftigen revolutionären Partei in Deutschland hauptsächlich zuschreiben.“ Ich habe K. Heinzen Ihre sämtlichen Schriften, bis auf die beiden letzten, gesandt, muß aber vermuten, daß er sie nicht alle erhalten hat. Auch ein Ihr Wirken erläutern-der Brief von mir scheint nicht in seine Hände gelangt zu sein. Ich werde ihm nächstens nochmals schreiben. Er hat jetzt großen Einfluß in Amerika. Karl Marx hat sich 1849 schuftig gegen ihn benommen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

K. Bruhn.

205.

LASSALLE AN DEN POLIZEIDIREKTOR ZU LEIPZIG. (Kopie
von der Hand Otto Dammers.)

Berlin,¹⁾ 10. Mai 1864.

Ew. Hochwohlgeboren

habe ich in Veranlassung meiner heutigen protokollarischen Befragung noch zu bemerken, da ich dies in dem Protokoll nicht bestimmt genug hervorgehoben finde: Ich bin preußischer Bürger, die Frage nach den Ehrenrechten einer Person ist eine Frage nach dem Personenstatus. Ich bin in Preußen im Vollgenuß aller bürgerlichen Ehrenrechte. Und folglich können dieselben auch in keinem anderen Staat auch nur bezweifelt werden, da sich dieser sonst eine ihm nicht zuständige Jurisdiktion über mich beilegen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

F. Lassalle.

¹⁾ Am 10. Mai befand Lassalle sich in Leipzig. Die Ortsangabe mag auf einem Schreibfehler beruhen.